

als er den piemontesischen Klerus des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt; er hat ihn dem dürren und unfruchtbaren Klima des Jansenismus und des Rigorismus entrisen und hat ihn vor der Gefahr bewahrt, zu verbürgerlichen und in der Verweltlichung und Laisierung unterzugehen. Wie viele Diener der Kirche verdanken dem Einfluß seines vom Himmel erleuchteten Geistes, der Führung seiner sicheren Hand ihre Festigkeit im „Fühlen mit der Kirche“, die Heiligkeit ihres priesterlichen Lebens und die unablässige Treue gegenüber den vielfachen Verpflichtungen ihrer Berufung!

Vereinigt euch daher mit Uns, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, um dem allmächtigen Gott Dank zu sagen für das unendlich wichtige und fruchtbare Werk der Bildung und Heiligung des Klerus, die der Herr durch den Einsatz seines Dieners Joseph Cafasso vollbracht hat und noch immer vollbringt. Zweifellos ändern sich die Zeiten, und auch die Seelsorge muß sich den immer wechselnden Umständen anpassen. So sind die sozialen Pflichten, die heute auf den Schultern des Priesters lasten, unvergleichlich viel ernster und schwerer als zu Zeiten des neuen Heiligen. Aber mitten im Wandel der menschlichen Dinge bleiben doch das feste Fundament, der Geist und die Seele des priesterlichen Lebens und Wirkens unveränderlich. Der Leuchtturm steht unbeweglich auf dem Felsen; die Boje, die auf den Wellen schaukelt und von diesen erhoben und herabgezogen wird, scheint ihrer eigenen Laune zu gehorchen. Und sie ist kein sicherer Führer, wenn sie nicht fest im ruhigen und sicheren Grund verankert ist. So verhält es sich auch mit der beständigen Lehre, die unser Heiliger mit seinem Unterricht, seinen Missionen, seinen Exerzitien und ganz besonders mit dem Beispiel seines Lebens gegeben hat.

Zu allen Zeiten ist der Priester gemäß der Verheißung des göttlichen Meisters ein Zeichen des Widerspruchs und der Verfolgung gewesen, und diese Verheißung zählt er in seinem Herzen als eine der Seligkeiten. Heute aber ist er noch viel mehr dem Kreuzfeuer bitterer Kritik ausgesetzt, und nicht nur von seiten skrupelloser Gegner, die ihn mit dem Schmutz der Ehrabschneidung und Verleumdung bewerfen, sondern bisweilen auch — und das ist schmerzlicher — aus den eigenen Reihen. Wir denken insbesondere an einen konkreten Fall von jenseits der Alpen, einen Fall von unehrerbietig offensiver, bitterer und ungerechter Kritik, die aus einer katholischen Feder geflossen ist. Da die gegenwärtigen Verhältnisse die Opfer solcher Angriffe leider fast vollständig wehr- und waffenlos machen, ist es umso notwendiger, daß ihr, geliebte Priester, vermeidet, der Kritik irgendwelchen Anlaß, ja selbst den mindesten Vorwand zu liefern. Das schönste und heiligste Mittel zu diesem Zweck ist es, eure Lebensauffassung, der des

heiligen Joseph Cafasso nachzubilden, indem ihr euch selbst vollkommen verleugnet, euch frei macht von allen irdischen Neigungen und Interessen und ein unerschrockenes Leben führt, das ganz von jenem feinen Takt und zarten Verständnis für die Seelen erfüllt ist, das ihn in so hohem Grade auszeichnete.

Doch Unser Gruß richtet sich ebenso sehr an euch, geliebte Söhne und Töchter, die ihr euren Bischöfen und Priestern als Pilger in die ewige Stadt habt folgen wollen, um eurem Heiligen eure fromme Verehrung darzubringen. Denn er ist wirklich der eure; ganz besonders der von euch Pilgern aus Castelnuovo Don Bosco. Glückliches Castelnuovo, das du mit Recht die beiden Zwillingsterne dein nennen kannst, die am Himmel des 19. Jahrhunderts leuchten, die beiden unvergleichlichen Priester Johannes Bosco und Joseph Cafasso, die auch im Leben so eng und brüderlich vereint waren durch die Bande einer heiligen Freundschaft und gemeinsame apostolische Arbeit!

Eure Anwesenheit hier, geliebte Söhne und Töchter, ist das sichtbare Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Priester und Volk, der Achtung, die die Gläubigen der priesterlichen Würde entgegenbringen, des kindlichen Vertrauens gegenüber demjenigen, der der Diener Christi in ihrer Mitte ist. Wo diese Bindung sich lockert, wird man leider auch ein Nachlassen des religiösen Lebens beobachten können. Wo sie dagegen blüht, kann man mit Sicherheit darauf schließen, daß dort ein guter Hirte ist, den die Achtung seiner Herde umgibt.

Wir haben kürzlich die starke Überzeugung, die innere Gewißheit der gemeinsamen Zugehörigkeit zum gleichen mystischen Leib beleuchtet, die gegenwärtig die Kinder der katholischen Kirche in der ganzen Welt beseelt. Wir müssen notwendigerweise darin die Hand Christi erkennen; und wie sollte es möglich sein, daß gleichzeitig nicht auch die Bindung zwischen Priester und Volk wüchse und stärker würde? Mit glühendem Herzen empfehlen Wir diese Meinung dem hl. Joseph Cafasso. Da sie in ihm einen heiligen Priester erkannten, haben die Gläubigen alle, jung und alt, arm und reich, solche von niederem und solche von hohem Stande, ihm ihre Seele und ihr Gewissen mit vollständiger Hingabe geöffnet. Möge der neue Heilige für sein Vaterland und für die ganze Kirche bei Gott ein Volk voll Vertrauen gegenüber dem Priester, die eines solchen Vertrauens vollkommen würdig sind, erleben!

Mit diesem Wunsche rufen Wir auf euch, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, die ihr hier anwesend seid, sowie auf alle, die euch teuer sind, durch Vermittlung der drei glorreichen neuen Heiligen den Überfluß der himmlischen Gnaden herab, deren Unterpfand der väterliche apostolische Segen sein möge, den Wir euch aus vollem Herzen erteilen.

## Der Papst über den letzten Sinn aller Hilfswerke

*Am 31. Mai empfing der Hl. Vater den Vorsitzenden und einige führende Persönlichkeiten des amerikanischen Roten Kreuzes und hielt folgende Ansprache an sie:*

Es bereitet Uns große Freude, daß der ehrenwerte Vorsitzende des amerikanischen Roten Kreuzes und seine Mitarbeiter nach Rom gekommen sind, um mit dem Hl. Stuhl unmittelbar persönliche Fühlung aufzunehmen. Der Hl. Stuhl, der seiner Tradition nach eine Heimstätte

der Nächstenliebe und des Wohlwollens für die ganze Menschheit ist, ist heute in unglaublichem Umfang mit der schwierigen Aufgabe belastet, soweit es mit Gottes Hilfe möglich ist, unzähligen Notleidenden, besonders in den verwüsteten, vom Krieg zerstörten Gegenden Europas, Hilfe zu leisten. Wir freuen uns sagen zu können, daß bei der Ausübung dieses Werkes christlicher Nächstenliebe der Hl. Stuhl in den vergangenen Jahren wert-

volle Mitarbeit vom amerikanischen Roten Kreuz erfahren hat.

Wenn wir einen Gedanken aussprechen sollen, der Uns immer beschäftigt und den Sie den Mitgliedern ihrer Organisation in den Vereinigten Staaten mitbringen können, so ist es dieser: Während der vielen Jahre seiner Existenz hat das amerikanische Rote Kreuz sich unter anderem für seine schnelle und wirksame Hilfe bei großen Naturkatastrophen verdienten Ansehen erworben. Notleidenden Menschen, die durch Wasserfluten, Feuersbrünste, Erdbeben oder andere Unglücke heimgesucht worden sind, haben Ihre willigen Helfer durch unmittelbare Unterstützung, durch eine leistungsfähige Organisation und durch die ersten Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Wiederherstellung des bürgerlichen Lebens Hilfe gebracht. Sie haben verstanden, die gewaltigen Kräfte der menschlichen Zusammenarbeit schnell zu mobilisieren.

Aber die Katastrophen, die heute Ihre Hilfe fordern, sind nicht durch die blinden Naturmächte hervorgerufen worden. Sie sind das Ergebnis der eigenen Irrtümer des Menschen, die bittere Frucht der Sünde, die fürchterliche Folge seines Ungehorsams gegen Gottes Gebot und seiner Taubheit gegenüber der Stimme der Liebe Gottes, die durch einen von Mitleid erfüllten Erlöser gesprochen hat. Die Funken eines materiellen Feuers sind schnell

gelöscht, die Wasser materieller Überschwemmungen treten bald zurück, aber die Feuersbrünste menschlicher Feindschaften, die Wasserfluten geistiger Verheerung halten immer noch an und vermehren die Last des allgemeinen Elendes immer noch.

Es ist deshalb zum vollständigen Erfolg Ihrer Arbeit wesentlich, daß Sie niemals das letzte Ziel aller Hilfswerke aus dem Auge verlieren, das nicht nur darin besteht, physisches Leiden zu lindern, sondern durch die materielle Hilfe auch das geistige Leben des Menschen zu erleichtern, es Familien, Eltern und Kindern zu ermöglichen, Lebensverhältnisse zu überwinden, die die Tugenden eines gesunden häuslichen Lebens, einer gesunden bürgerlichen Gesellschaft zunichte machen und zur äußersten Verzweiflung führen, und ihre Herzen noch einmal zu ihrem himmlischen Schöpfer, dem Urheber und Ziel alles Lebens zu erheben. Das ist die Hilfe, die am notwendigsten bei der Wiederherstellung des Friedens ist.

Wenn Sie in ihrer Organisation sich an ein so erhabenes geistiges Ziel halten, so wird Sie das vor den materialistischen Irrtümern unserer Zeit bewahren und wird Sie und Ihre Mitarbeiter zu immer größeren Opfern begeistern. Für Sie, Ihre Lieben, Ihre Mitarbeiter und das Werk der christlichen Nächstenliebe, das das amerikanische Rote Kreuz ausübt, erbitten Wir Gottes Segen.

## Der Papst über die Bedeutung der JOC.

*Der Hl. Vater hat anlässlich der internationalen Tagung der JOC. in Montreal in Kanada einen Brief an Msgr. Joseph Charbonneau, Erzbischof von Montreal, gesandt, der folgenden Wortlaut hat:*

„In einigen Wochen wird Ihre Hauptstadt zahlreiche junge Arbeiter aus allen Teilen Kanadas empfangen, die sich unter dem Zeichen Christi sammeln, um gemeinschaftlich den Nationalkongreß der Christlichen Arbeiterjugend Kanadas zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wollen diese lieben jungen Menschen, um ihren Horizont zu erweitern, eine Studienwoche halten, zu der sie ihre Brüder aus ganz Amerika und aus allen Ländern einladen. Damit wollen sie die geistige Brüderlichkeit beweisen, die die arbeitende Jugend der ganzen Welt, unter welchem Himmel sie auch kämpft, vereint; sie wollen die Einheit und Zusammenarbeit aller Mittel des Apostolats zeigen, die eingesetzt werden, um all den dem Materialismus verfallenen Seelen ihre Würde und ihre Freiheit als Gotteskinder wiederzugeben.

Dieses Ereignis ist von solcher Wichtigkeit, daß der gemeinsame Vater aller Gläubigen ihm nicht gleichgültig gegenüberstehen konnte. Am Vorabend dieses zerstörerischen Krieges schickte Er sich gerade an, die Scharen der jungen christlichen Arbeiter in der Ewigen Stadt zu empfangen, und Er hielt ihnen den väterlichsten Empfang bereit. Während alle darauf warten, daß die Lage der Welt von neuem die Verwirklichung dieses Planes ermöglichen möchte, nimmt Er mit Freuden die Gelegenheit dieser demnächstigen Tagung in Kanada wahr, um durch Ihre gütige Vermittlung Seine Ermahnungen und Ermutigungen zu erneuern. Der Platz, an dem sie in der großen katholischen Familie stehen, ist in der Tat einer besonderen Beachtung wert. Brauchen sie nicht noch mehr als die andern Hilfe und Tröstung, da sie durch

ihren Stand einen größeren Anteil an den menschlichen Mühsalen haben und größeren Gefahren ausgesetzt sind? Kann man sich daher darüber wundern, daß der Stellvertreter Christi diesen geliebten Kindern einen bevorzugten Platz in seinem Herzen einräumt? Wir bitten Sie darum, sie wissen zu lassen oder vielmehr ihnen zu wiederholen — denn Wir haben ihnen schon manchen Beweis gegeben —, daß Wir sie mit einer besonderen Liebe lieben und daß sie in besonderer Weise Gegenstand Unserer oberhirtlichen Sorge sind.

Der Kongreß von Montreal wird ihnen auch Gelegenheit geben, neuerlich über die großen Richtlinien nachzudenken, die ihre Bildung und ihren Eifer leiten müssen. Als Grundlage eine solide Kenntnis der Glaubenswahrheiten, die sie in ihren Studienkreisen vertiefen und in sich befestigen sollen: denn auch die hochherzigste Hingabe würde ohne das Licht der geoffenbarten Lehre Strohfeder oder Täuschung sein; eine ehrliche Ausübung der christlichen Moral, genährt durch den häufigen Gebrauch der hl. Sakramente, wo wir die göttliche Gnade an der Quelle schöpfen; eine feste Bindung an die Kirche, diese columna veritatis (1. Thim. 3. 15), mittels der Hierarchie, in der die Autorität unseres Herrn Jesus Christus selber gegenwärtig ist. Das sind die wesentlichen Vorbedingungen jeder wirklichen Katholischen Aktion, in der die Laien, wie der hl. Petrus in einer inspirierten Metapher sagt, ein königliches Priestertum ausüben haben. Die jungen Arbeiter und jungen Arbeiterinnen sind ganz besonders dazu berufen. Unser Vorgänger Pius XI. seligen Angedenkens hat in seiner berühmten Enzyklika „Quadragesimo anno“ gesagt, daß „die Apostel der Arbeiter Arbeiter sein werden“. Das hat die große Bewegung der Christlichen Arbeiterjugend vollkommen begriffen, und die Ergebnisse, die auf dem